

Robert Capa

Robert Capa (mit bürgerlichem Namen Endre Ernő Friedmann), geb. 22.10.1913 in Budapest, war Fotograf und wurde bekannt als Kriegsreporter. Er war der zweite von drei Söhnen einer jüdischen Schneiderfamilie.

Aufgrund seines politischen Engagements und um einer Inhaftierung zu entgehen, emigrierte Capa nach der Teilnahme an einer Demonstration gegen das autoritäre, dem italienischen Faschismus und dem Nationalsozialismus in Deutschland verbundene Regime des ungarischen Reichsverwesers Miklós Horthy 1931 nach Deutschland, begann in Berlin ein Journalismus-Studium, arbeitete beim Ullstein-Verlag und ab 1932 für die „Deutsche Photogemeinschaft“ (Dephot). Erste, im Berliner Tageblatt erschienene Fotos von Leo Trotzki während einer Rede im November 1932 in Kopenhagen, machten Capa bekannt.

Nach der Machtübergabe 1933 an die Nazis ging Capa nach Wien, später nach Paris, wo er seine Lebensgefährtin Gerda Taro (mit bürgerlichem Namen Gerta Pohorylle) kennenlernte. Auch sie kam aus einer jüdischen Familie, war als Sozialistin aus Deutschland emigriert und war Photographin. 1935 wurden beide mit einem weiteren Fotografen nach Spanien entsandt. Sie sollten Aufnahmen vom Bürgerkrieg machen und dokumentierten den erbitterten Kampf der republikanischen, gewählten Regierung und ihrer Unterstützer gegen die aufständischen, von den italienischen Faschisten unter Mussolini und dem nationalsozialistischen Deutschland massiv unterstützten Truppen General Francisco Francos – ein bis 1939 dauernder Kampf, der mit dem Sieg der Truppen Francos endete. Bis zu seinem Tod 1975 wurde Spanien daraufhin diktatorisch von Franco regiert.

Die Veröffentlichung seiner Fotos in amerikanischen Magazinen machten Capa berühmt. Gerda Taro starb am 25.7.1937 während eines Angriffs der Legion Condor an den Folgen eines Unfalls während der Aufnahmen.

In der Folgezeit berichtete Capa aus China über den Widerstand gegen die japanische Besatzung, während des Zweiten Weltkriegs aus Nordafrika und Sizilien. Er nahm an der Landung der Alliierten am 6.6.1944 in der Normandie teil und im April 1945 an der Befreiung Leipzigs. Hier entstand das Foto „Der letzte Tote des Krieges“.

In der Präambel der Dauerausstellung im heute nach Capa benannten Haus heißt es:

„Am 18. April 1945 starb Raymond J. Bowman wenige Tage nach seinem 21. Geburtstag auf einem Balkon der 2. Etage dieses Hauses. Der junge US-Soldat fiel im Kampf für die Befreiung Leipzigs von der Diktatur des Nationalsozialismus.“

Der Kriegsfotograph Robert Capa hielt diese erschütternde Szene in einer Bildfolge fest. Die Fotos des erschossenen Soldaten wurden nach Veröffentlichung am 14. Mai 1945 in der berühmten Victory-Ausgabe des LIFE-Magazins weltbekannt. Unter dem von Capa 1947 geprägten symbolischen Titel >>The Last Man to Die<< (Der letzte Tote des Krieges) wurden sie zu Ikonen für die Tragik der Sieger und Besiegten. („)“

Robert Capa starb am 25. Mai 1954 während des Indochina-Kriegs, als er auf eine Antipersonenmine trat.

In Erinnerung an Capa wird seit 1955 die „Robert-Capa-Gold-Medal“ jährlich an Fotografen für deren besonderen Einsatz und Mut verliehen.



Das heutige Capahaus in Leipzig geht auf die Initiative einer bürgerschaftlich engagierten Gruppe von Künstlern und Kulturschaffenden zurück und wird mitgetragen von der Stadt Leipzig. An Robert



Capa erinnert darüber hinaus eine nach ihm benannte Straße. Ebenso erinnert eine Straße an Raymond J. Bowman.

